

Sigrid Landgraf-Bartels
(Organisationsentwicklerin)

Wiesbaden, den 08. Mai 2009

Peter-Paul Bartels M.A.
Mediator (BAFM, NCRC), Coach

Bericht zum „Pädagogischen Tag“ / Workshop der Rheingauschule am 23.04.2009

I. Allgemeines

1. Der Workshop (WS) fand in der Aula der Rheingau-Schule in Geisenheim am Donnerstag, dem 23. April 2009 von 8.30 Uhr – 16.15 Uhr statt.
2. Die Teilnehmer/innen (TN) des WS setzten sich aus Schülern, Eltern und Lehrern zusammen.
3. Die Zuordnung der TN erfolgte nach Klassenstufen
 - Kl. 5+6 (AG - grüne Karten)
 - KL 7-10 (AG – blaue Karten)
 - Kl 11-13 (AG – rote Karten)
4. Es nahmen insgesamt 59 Personen am WS teil, die sich in folgender Zusammensetzung in den Klassenstufen /Arbeitsgruppen (AG) einbrachten:
 - AG - Kl 5+6 = 13 TN 3 Schüler / 3 Elternteile / 7 Lehrer
 - AG - Kl 7-10 = 28 TN 14 Schüler / 3 Elternteile / 11 Lehrer
 - AG – Kl 11-13 = 18 TN 7 Schüler / keine Eltern / 11 Lehrer(s. Fotoprotokoll Teilnehmer)
5. In allen AG's / Klassenstufen wurden die Themen
 - Kommunikation**
 - Konfliktverhalten und**
 - Umgang miteinander** bearbeitet.Die Relevanz dieser Themen ergab sich aus den Ergebnissen einer im Dezember 2008 durchgeführten Veranstaltung und aus dem Leitbild der Rheingauschule.
Leitsätze zu den jeweiligen Themenbereichen (s. Fotoprotokoll)
6. In einer Vorbesprechung erklärten sich drei Lehrerinnen bereit, den Moderationsprozess in den jeweiligen Klassenstufen verantwortlich zu unterstützen:
 - AG der Kl. 5 + 6 Frau Nickel
 - AG der Kl. 7 – 10 Frau Padberg
 - AG der Kl. 11 – 13 Frau Weiel

7. In den einzelnen Klassenstufen wurde nach folgenden Arbeitsschritten vorgegangen:

AG	1. Arbeitsschritt	„Woran erkennen Sie, dass der Idealzustand erreicht ist?“ (Kartenabfrage für alle Themenbereiche)
AG	2. Arbeitsschritt	Ist-Zustand zu allen Themenbereichen feststellen: Vorbereitete Skala von 0 – 10 (Punkte kleben, Austausch/Erläuterungen der Ergebnisse in der AG)
AG	3. Arbeitsschritt	Auf Karte: „Was hat dazu beigetragen, dass wir nicht auf „0“ stehen? (bezugnehmend auf 2.AS) – (Kartenabfrage)

Zwischenschritt: Bilden von Untergruppen (UG's) in den AG's zu den jeweiligen Themen: Kommunikation, Konfliktverhalten, Umgang miteinander

UG	4. Arbeitsschritt	Flip: „Was muss realistisch geschehen, damit die „10“ erreicht wird?“ - Brainstorming - Ideen sammeln und am Flip visualisieren
UG	5. Arbeitsschritt	Flip: Priorisieren der im 4.AS gesammelten Ideen → Priorisierte Liste auf vorbereitetem Flip erstellen
UG	6. Arbeitsschritt	Flip: konkrete Umsetzungsschritte für die Maßnahme mit der höchsten Priorität (s. 5.AS) formulieren; mit Zeitfenster und Merkmalen, die die Realisierung erkennbar machen

II. Ablauf

1. Nach einer Begrüßung und Vorstellung der Moderatoren durch den Schulleiter – Hr. Drollinger, folgte eine kurze Phase des Kennenlernens.
2. Anschließend wurden in den einzelnen AG's die Arbeitsschritte 1-3. bearbeitet. Jeder TN hatte somit die Möglichkeit (innerhalb der AG/Klassenstufe) zu allen drei Themenbereichen Stellung zu nehmen.
3. Nach jedem Arbeitsschritt gab es Gelegenheit, sich über die Ergebnisse der anderen AG's / Klassenstufen zu informieren.
4. Insbesondere die Ergebnisse des 2. AS „Feststellung des Ist-Zustandes“ variierten in den einzelnen AG's.

z.B.: AG / Kl. 7-10 Thema „Kommunikation“ Werte von 3 – 9
 AG / Kl 11-13 Thema „Kommunikation“ Werte von 1 – 5

Auch innerhalb der einzelnen AG's fielen die Bewertungen zu den verschiedenen Themen (Kommunikation, Konfliktverhalten und Umgang miteinander) teilweise sehr unterschiedlich aus, was zu einem regen Austausch zwischen Schüler, Eltern und Lehrern führte.

5. Nach einer Pause erfolgte vor dem 4. AS innerhalb der AG's eine Aufteilung der TN in die drei themenbezogenen Untergruppen (UG). Neben persönlichen Interessen am jeweiligen Thema wurde in der Zusammensetzung darauf geachtet, dass sowohl Schüler, Eltern und Lehrer in jeder UG vertreten waren.
6. Im 4. AS wurden im „Brainstorming“-Verfahren zu jedem Themenbereich erste Ideen gesammelt und mögliche Rahmenbedingungen erläutert, die die Realisierung von Vorhaben begünstigen oder initiieren könnten.
7. Nach der Mittagspause erarbeiteten die UG's im 5. AS anhand der gesammelten Ideen (s. 4. AS) einen priorisierten 1. Maßnahmenkatalog mit möglichen beteiligten oder verantwortlichen Personen.

Somit entstand in jeder UG / Klassenstufe zu jedem Themenbereich eine von Schülern, Eltern und Lehrern gemeinsam priorisierte Aufstellung mit möglichen Handlungsoptionen zur Verbesserung des Status quo.

(s. Fotoprotokoll 1. Maßnahmenkatalog AS 5)

8. Im 6. AS erfolgte die Konkretisierung von (mind.) einer Maßnahme zu jedem Thema in der UG. Dabei formulierten die TN detaillierte Umsetzungsschritte, nannten verantwortliche Personen(-gruppen) und setzten Termine zur realistischen Umsetzung der Maßnahme.

Mit der vorgegebenen Fragestellung: „Woran erkennen Schüler/Eltern/Lehrer, dass die Maßnahme greift?“ sollten die TN überprüfen, ob die geplante Handlungsoption erkennbar zur gewünschten Veränderung / Optimierung führen kann.

Für die Themenbereiche „Kommunikation“, „Konfliktverhalten“ und „Umgang miteinander“ wurde in jeder AG / Klassenstufe jeweils eine Umsetzungsmaßnahme beschrieben, die einen „Auftrag“ zur konkreten Realisierung beinhaltet.

(s. Fotoprotokoll Umsetzungsmaßnahmen AS 6)

III: Empfehlungen (für mögliche nächste Schritte)

1. **Veröffentlichung** der einzelnen Klassenstufenergebnisse:
Intranet (Schulportal)
geeignete Gremien
Aushang im Schulgebäude
Elternabende o.ä.
2. **Sichtung und Bewertung** der Arbeitsergebnisse (5. und 6. AS) der einzelnen Klassenstufen durch Schulleitung und Steuergruppe (ggfs. Hinzuziehung von Eltern- und Schülervertretungen). Verbindliche Festlegung von konkreten Umsetzungsmaßnahmen für jede Klassenstufe mit Terminfestlegung.
3. **„Verantwortliche“** Schüler, Eltern und Lehrer für jede Klassenstufe benennen, die den/die Umsetzungsprozess/e begleiten und „kontrollieren“ (evtl. erklären sich die Moderatorinnen aus dem WS bereit, den Prozess weiter aktiv zu begleiten).
4. **Vereinbarung eines Termins** (z. B. Ende des Jahres 2009) mit der Schulleitung / Steuergruppe und den „Verantwortlichen“, um den aktuellen (Zwischen-)Stand der geplanten Umsetzungsmaßnahmen festzustellen, mögliche Hindernisse anzusprechen und weitere Schritte festzulegen.

Sigrid Landgraf-Bartels

Peter-Paul Bartels